



Transfer

2014 / KOMPAKT

— FAKTEN. ZAHLEN.
GESCHICHTEN.

2 Inhalt

3 Vorwort

4 Wissens- und Technologietransfer

- 5 Wirtschaftsfaktor Wissenschaft
- 6 Beteiligungsmanagement
- 7 Uni Bremen Campus GmbH
- 8 Verwertung von Erfindungen
- 9 Kooperationsvermittlung
- 10 Gründungsunterstützung
- 11 Erfolgsgeschichten
- 13 Ideenwettbewerb

14 Public Affairs

- 15 Deutschlandstipendium
- 16 Praxisbörse
- 19 Stiftung der Universität Bremen
- 20 Bremer Universitäts-Gespräche
- 21 Alumni-Verein community bremen e.V.
- 22 Sponsoring

23 Team und Impressum

3 Vorwort

Transfer: Stark durch Kooperation

Die Universität Bremen steht für Forschungsstärke. Darüber hinaus ist sie aber auch eine regionalwirtschaftliche Größe! Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat im vergangenen Jahr errechnet, dass das Bremer Brutto-Inlandsprodukt durch den Einfluss der Hochschulen um mehr als 3200EUR pro Einwohner gesteigert wird. Auch auf die Arbeitslosigkeit in der Hansestadt hat dieser Einfluss einen positiven Effekt: Sie wird schätzungsweise um 2,7 Prozent reduziert – bundesweit der höchste erzielte Wert! Ich freue mich, dass die Universität und die Institute auf dem Campus an diesen Erfolgen einen maßgeblichen Anteil haben. Denn der Transfer in die Region ist uns eminent wichtig.

In den letzten Jahren haben wir unsere Forschungsstärke genutzt und gemeinsam mit unseren Instituten den Wissens- und Technologietransfer merklich intensiviert: Knapp 25 Prozent unserer Drittmittel entfallen auf Projekte der angewandten Forschung, eine Quote, die unsere praxisorientierte

Forschungsqualität unterstreicht. Dieser gemeinsame Erfolg ist das Ergebnis kontinuierlicher und konsequenter Arbeit. Die WissenschaftlerInnen in den Fachbereichen und MitarbeiterInnen von Uni-Transfer richten den gemeinsamen Blick weit über die einzelnen Kooperationsprojekte hinaus. Sie setzen alles daran, ihre Kompetenzen und Ergebnisse verständlich und umsetzbar in die Gesellschaft einzubringen. Dabei pflegen wir ein modernes, sehr weit gefasstes Verständnis von „Transfer“: Starke Kooperation nach innen und nach außen wird für uns in Zukunft ein noch stärkeres Anliegen sein.

Ob Gründungsunterstützung, Praxisbörse, Uni Bremen Campus GmbH, Kooperationsvermittlung, Public Affairs, Deutschlandstipendium oder die Kontaktpflege zu unseren Alumni: Im Resümee des Jahres 2014 erfahren Sie, wie vielfältig sich unsere Aktivitäten im Bereich des Wissens- und Technologietransfers gestalten. Freuen Sie sich auf eine anregende Lektüre!

PROF. DR.-ING. KUROSCH REZWAN
(KONREKTOR FÜR FORSCHUNG UND WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS)



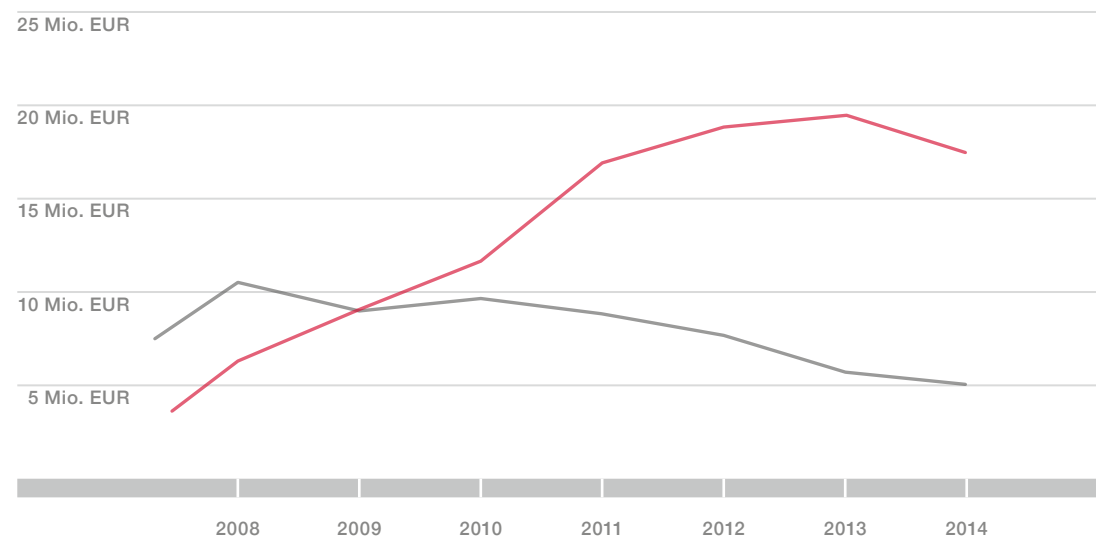
4 Wissens- und Technologietransfer

Weltweit geschätzter Partner

Wissens- und Technologietransfer kennt viele Wege, Brücken in die Wirtschaft und Gesellschaft zu bauen. Kooperationen mit Unternehmen und Einrichtungen zählen zu unseren wichtigsten. Die Universität hat in den vergangenen Jahren den Umfang solcher Kooperationsprojekte stetig gesteigert – ein Ausweis der Kompetenz und fachlichen Eignung ihrer MitarbeiterInnen. Im Jahr 2014 belief sich das Volumen dieser Projekte auf über 22 Millionen Euro, knapp 25 Prozent aller Drittmittelausgaben. Die finanzierenden Kooperationspartner kommen aus der Region, Europa, ja der ganzen Welt. Bis vor wenigen Jahren machten den Löwenanteil Unternehmen und Stiftungen aus, die Projekte direkt an der Univer-

sität finanzierten. Inzwischen geht der Trend verstärkt zu Kooperationsprojekten, die durch die Bundesministerien für Bildung und Forschung (bmbf) und Wirtschaft und Energie (bmwi) gefördert werden. Besonders positiv für die Universität: Leichte Rückgänge bei den Einnahmen von Unternehmen wurden durch den starken Anstieg der Bundesfinanzierungen nahezu komplett wett gemacht.

DRITTMITTELAUSGABEN IN ANGEWANDTER FORSCHUNG



■ MITTELHERKUNFT: GEWERBLICHE WIRTSCHAFT UND STIFTUNGEN
■ MITTELHERKUNFT: BMWI UND BMBF

5 Wirtschaftsfaktor Wissenschaft

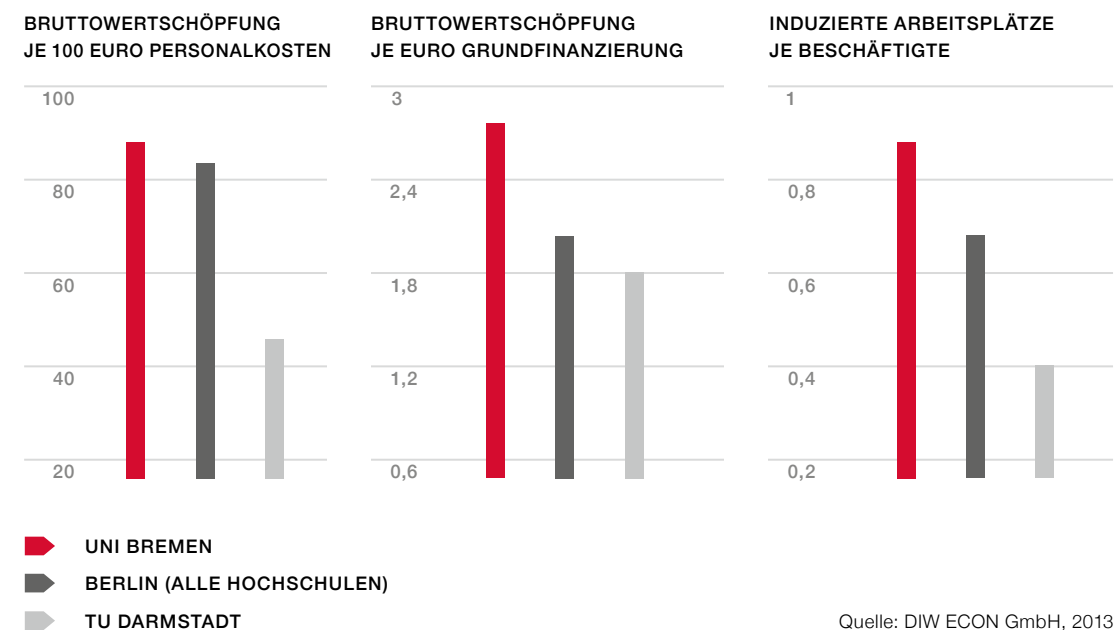
Wirkungsvoll veredelt

Die Universität Bremen gehört mit 3.500 Beschäftigten zu den größten Arbeitgebern im Bundesland Bremen. Weit mehr als die Hälfte der Bruttowertschöpfung aus Hochschulen (790 Millionen Euro) wird auf dem Campus im Technologiepark erbracht. Dass die Universität Bremen im Vergleich mit anderen Universitäten an der Spitze steht, ist aus der unten abgebildeten Grafik leicht ablesbar. Bezogen auf ihre Finanzierung veredelt die Universität Bremen ihre Ressourcen in besonderem Maße: Auffällig ist dabei vor allem die Bruttowertschöpfung je Euro Grundfinanzierung. Hier gelang es der Universität Bremen 2104 erneut, große Summen von außerhalb einzuwerben und vor Ort zum Wohle

der regionalen (Wirtschafts-) Entwicklung einzusetzen – mit einem nahezu dreifachen Wert der „Veredelung“.

Bemerkenswert ist auch die positive Wirkung auf die Beschäftigung im Bundesland Bremen: Neben den direkt Beschäftigten haben nochmals fast genauso viele Menschen (Faktor 0,9) in der Region eine Arbeit, weil die Universität ihren wissenschaftlichen Auftrag in Lehre, Forschung und Transfer erfüllt.

WIRTSCHAFTSFAKTOR WISSENSCHAFT IN BREMEN (DIW ECON GMBH)



Quelle: DIW ECON GmbH, 2013

6 Beteiligungsmanagement

Transfer durch Beteiligung

Unternehmensbeteiligungen sind ein innovatives Instrument des Wissens- und Technologietransfers und bieten der Universität ein hohes strategisches Steuerungspotenzial. Um dieses Werkzeug aktiv einsetzen zu können, hat die Universität Bremen als eine der ersten Hochschulen in Deutschland bereits 2006 ein professionelles Beteiligungsmanagement eingeführt. Dieses Management prüft und betreut im Auftrag des Rektorats neue und bestehende Beteiligungen und nimmt die Gesellschafterrechte wahr.

Aktuell ist die Universität an sieben Gesellschaften beteiligt. Zusammen beschäftigen sie rund 650 MitarbeiterInnen und erwirtschaften Jahresumsätze in Höhe von ca. 63 Millionen Euro.

GESELLSCHAFTEN MIT BETEILIGUNG DER UNIVERSITÄT BREMEN

- BREMEN BRITELINE GMBH
- DEUTSCHES FORSCHUNGSZENTRUM FÜR KÜNSTLICHE INTELLIGENZ GMBH
- HIS HOCHSCHUL-INFORMATIONEN-SYSTEM EG
- INNOWI GMBH
- INSTITUT FÜR ANGEWANDTE SYSTEMTECHNIK BREMEN GMBH
- NEUSTA MOBILE SOLUTIONS GMBH
- UNI BREMEN CAMPUS GMBH

Künstliche Intelligenz als Forschungsgegenstand der Uni-Beteiligung DFKI GmbH



7 Uni Bremen Campus GmbH

Wirtschaft braucht Wissenschaft



Uni Bremen Campus GmbH (UBC) ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Universität Bremen. Sie agiert mit großem Erfolg an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Für WissenschaftlerInnen ist UBC die unternehmerische Plattform der Universität Bremen, um wissenschaftsnahe Dienstleistungen am Markt anbieten zu können. UBC unterstützt die Akquise, Abwicklung und Abrechnung industrieller Aufträge durch eine breite Palette kaufmännischer und administrativer Dienstleistungen.

Interessierte Auftraggeber bekommen über UBC einen professionellen Zugang zu Know-how und Technologien einer Exzellenzuniversität. Inzwischen sind 24 UBC-Zentren am Markt aktiv. Sie decken ein breites Spektrum ab, vom Asset- und Risikomanagement über Software Engineering bis hin zu Leistungen rund um keramische Werkstoffe.



UBC liefert auch komplexe Lösungen aus einer Hand

Dieser vielfältige Transfer unterstreicht den Wert der praxisorientierten Forschung auf besondere Weise.

WWW.UB-CAMPUS.DE



„Die Universität ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Bremen. Wir freuen uns, dass mit UBC ein weiterer Transferkanal geöffnet wurde. Gerade Bremer Unternehmen werden von diesem Angebot profitieren.“

HANS-GEORG TSCHUPKE, ABTEILUNGSLEITER INNOVATION,
WFB WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG BREMEN GMBH

8 Verwertung von Erfindungen

Ideen mit Patent

Angewandte Forschung zählt zu den Parade-disziplinen unserer Universität. Vielfältige Erfindungen sind die logische Konsequenz. Wir setzen bewusst auf die Verwertung dieser Innovationen:

- Erfindungen unterstreichen die Kompetenz der Universität in Wissenschaftsschwerpunkten, wie z.B. den Material- und Ingenieurwissenschaften, der Logistik und der Informations- und Kommunikationstechnik.
- Unternehmen sichern sich klar beschriebene Mehrwerte, wenn sie die Erfindungen kaufen oder lizenzieren.

- Spin-Offs der Universität profitieren von geschütztem Know-how.
- Die Universität profiliert sich als kompetente Kooperationspartnerin.
- Spätere Rückflüsse kommen der Universität zugute.

DIE ZAHLEN FÜR DIE VERGANGENEN JAHRE IM ÜBERBLICK

Erfindungsmeldungen	45	27	37	21	23
Neu angemeldete Schutzrechte	16	22	11	13	11
Patenterteilungen	5	8	7	7	7
Aktive Patentfamilien in Verwertung	80	75	80	88	56
Vertragsabschlüsse	7	2	1	5	5
	2010	2011	2012	2013	2014



„Als Ausgründung der Universität Bremen verwerten wir Basis-Erfindungen, die dort gemacht werden. Dabei haben uns der umfangreiche Service von UniTransfer und die Dienstleistungen der InnoWi GmbH super geholfen.“

DENNIS TREDE, GESCHÄFTSFÜHRER SCiLS GMBH

9 Kooperationsvermittlung

Gute Kontakte

Auch im digitalen Zeitalter gilt: Nur in der persönlichen Begegnung lassen sich stabile Kontakte knüpfen und bestehende Beziehungen erneuern. Direkter Kontakt und Vertrauen sind wichtig, um gemeinsam neue Möglichkeiten auszuloten oder an erzielte Erfolge anzuknüpfen. UniTransfer bietet „analoge“ Anlässe dazu: Beim Cheffrühstück treffen ProfessorInnen auf die GeschäftsführerInnen der Unternehmen im Technologiepark. Die Universität nutzt ihre Mitgliedschaft im Technologiepark Uni Bremen e. V. und eröffnet ihren Mitgliedern die Teilnahme an den Events vor Ort: Afterwork-Parties, Stammtische und Nachbarschaftsbesuche fördern inhaltlichen Austausch in angenehmer Atmosphäre. Durch ihren Überblick über die geknüpften Netzwerke wissen die MitarbeiterInnen von UniTransfer, was in den Unternehmen gefragt ist, und vermitteln die richtigen AnsprechpartnerInnen in der Universität.



Der Referent, Prof. Dr. Jens Pöppelbuß (rechts), Juniorprofessor für industrienaher Dienstleistungen, im Gespräch beim Cheffrühstück 2014



„Wir sind gerne direkter Nachbar der Universität und der wissenschaftlichen Institute. Seit einem Jahr kooperieren wir nun auch in einem F&E-Projekt und fühlen uns hervorragend betreut.“

JOACHIM JÜRGENS, GESCHÄFTSFÜHRENDE GESELLSCHAFTER
OMNILAB-LABORZENTRUM GMBH & CO. KG

10 Gründungsunterstützung

Top-Ten-Platz gefestigt

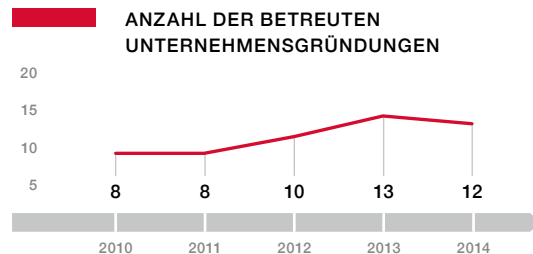
In punkto Gründungsunterstützung konnte die Universität Bremen 2014 bemerkenswerte Erfolge verzeichnen. Im bundesweiten Ranking „Gründungsradar“ wurde der Top-Ten-Platz unter den großen deutschen Universitäten gefestigt. Gleichzeitig fanden im Rahmen des nationalen Förderprogramms EXIST des Bundesministeriums für Wirtschaft die Bremer Gründungsprojekte deutliche Zustimmung: Von acht beantragten Vorhaben unterstützt der Bund seit 2014 sechs Teams von WissenschaftlerInnen beim Schritt in die Selbstständigkeit. Die Höhe der eingeworbenen EXIST-„Startmittel“ beträgt 1,8 Millionen Euro – zehn Mal mehr als im Vorjahr!

Seit 2002 sind alle Aktivitäten zur Gründungsunterstützung in das Bremer Hochschulnetzwerk BRIDGE eingebunden – eine Initiative zur Förderung von unternehmerischem Denken, Gründung und Entrepreneurship. Gemeinsame Träger sind die Universität Bremen, die Hochschule Bremen, die Hochschule Bremerhaven und die Bremer Aufbau-Bank. Neben kostenloser Fachberatung können Gründungsinteressierte aus der Wissenschaft jährlich ein umfassendes Seminarprogramm besuchen. Auch hier zeigt sich, dass Gründungsförderung an Bremer Hochschulen hohes Potenzial

hat. So nahmen am „Science-Cup“, einem 2-tägigen Unternehmensplanspiel für wissenschaftliche Mitarbeiter, nahezu 40 Forscher teil – mehr als je zuvor. Außerdem ging die 13. Auflage der CAMPUSiDEEN an den Start. Bei diesem mit Preisen von über 10.000 Euro dotierten Wettbewerb gingen 30 Beiträge aus unterschiedlichsten Disziplinen ins Rennen. Die Auswertung belegt, dass die Innovationshöhe der Konzepte ebenso steigt wie der Anteil der Projekte, die von den Ideengebern realisiert werden. Damit bleibt die Universität Bremen – nicht nur laut Gründungsradar – vorbildlich in der Förderung von Existenzgründungen aus der Wissenschaft.



Hatten die beste Geschäftsidee: „Team-IFMS“ v.l. Claudius Blömer-Zurborg, Maximilian Quellmalz, Philipp Blumenstein, Valerian Hahn und Thomas Weber.



WWW.BRIDGE-ONLINE.DE

BILANZ DES EXIST-PROGRAMMS DER JAHRE 2007 BIS 2014

	2007-2013	2014
Beantragt	23	16
Bewilligt	16	5
Eingeworbene Summe	1.275.000 EUR	2.540.000 EUR

EXIST	Gründerstipendium (EGS)	Forschungs-Transfer (EFT)

11 Erfolgsgeschichten

Vom Geistesblitz zur zündenden Geschäftsidee

Auch 2014 hat UniTransfer WissenschaftlerInnen und Studierende der Universität unterstützt, Geistesblitze zu zünden, sprich marktreife Geschäftsideen weiter zu entwickeln. Im Fokus stehen dabei Fragen nach einer Erstprüfung, Patentberatung, Beteiligungsmöglichkeit, finanziellen Förderung oder auch betriebswirtschaftlichen Schulung. Hier zwei der aktuellen Erfolgsgeschichten:

Papa Türk

Auf der Beliebtheitskala der Schnellgerichte steht Döner Kebab ganz weit oben. Wenn sich Knoblauch und Zwiebeln nur nicht so nachhaltig im Atem bemerkbar machen würden! Das haben sich auch Jan Plewinski und Roman Will gedacht und mit ihrem Trendgetränk „Papa Türk“ eine köstliche Lösung gefunden, die unerwünschten Gerüche wirksam zu neutralisieren. Dank ihrer Idee steht einem Date oder Geschäftstermin auch nach dem Genuss des Döners nichts mehr im Wege. „Papa Türk“ ist ein „functional beverage“, das dem Endkunden neben dem Geschmack noch einen Zusatznutzen bietet. Das patentierte Rezept setzt auf den natürlichen Wirkstoff Chlorophyllin, der innerlich direkt am Ort der Geruchsentstehung wirkt und in den Prozess der unerwünschten Geruchsbil-



v.l.: Papa Türk-Gründer Roman Will und Jan Plewinski

dung eingreift. Die beiden Unternehmensgründer sind weltweit die einzigen, die ein Getränk mit dieser Zutat zur desodorierenden Wirkung einsetzen. Auch in punkto Markenkommunikation setzen die Bremer Alumni Zeichen: Sie inszenieren ihr Getränk perfekt und sind mittlerweile in vielen Dönerläden vertreten. Zudem wurde ihr Businessplan, der im Rahmen des Bremer Förderprogramms BRUT Unterstützung fand, beim Wettbewerb CAMPUSiDEEN 2014 mit dem ersten Platz und 4.000 Euro prämiert.

WWW.PAPATUERK.DE



„Es war generell natürlich sehr hilfreich das Gesamtkonzept Papa Türk nochmal in einem Businessplan darzustellen. So wurden uns bestimmte Missstände und auch Stärken klarer vor Augen geführt. Dazu hat der Businessplanwettbewerb angeregt!“

ROMAN WILL, GESCHÄFTSFÜHRER PAPA TÜRK GMBH

12 Erfolgsgeschichten

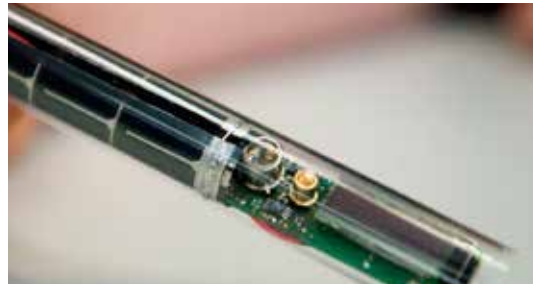
SCIPIO

Mit einem kleinen Bauteil das Leben vieler Menschen in Entwicklungsländern schützen – so könnte man den Grundgedanken von fünf Studierenden der Elektrotechnik und ihrem Projekt SCIPIO (Scientific Purification Indicator) zusammenfassen. Theodor Hillebrand – Initiator der Idee – hat gemeinsam mit Konstantin Tscherkaschin, David Horch, Maike Taddiken und Yannik Auth ein Messgerät entwickelt, das zuverlässig die Wasserqualität misst. Es passt in eine einfache PET-Flasche und zeigt an, wann das Wasser gefahrlos getrunken werden kann. Gemäß einer Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation WHO sollten Menschen, die nicht über sauberes Trinkwasser verfügen, PET-Flaschen mit dem Wasser füllen und der Sonne aussetzen. Nach etwa sechs Stunden haben die UV-Strahlen ihre antibakterielle Wirkung entfaltet. Doch was passiert bei einer leicht zerkratzten Flasche, wenn das Wasser eine kaum erkennbare Trübung hat oder der Himmel drei Stunden lang bewölkt ist? In solchen Fällen ist das Wasser nach sechs Stunden nicht trinkbar. Genau diese Probleme löst SCIPIO! Der zylindrische Stick wird zusammen mit dem Wasser in die Flasche gegeben und misst die Qualität des Wassers sowie Temperatur und Stärke der UV-Strahlung. Aus allen Parametern wird die notwendige Lagerzeit exakt errechnet. „Das Display zeigt mit ganz einfachen

Piktogrammen an, ob das Wasser trinkbereit ist“, erklärt Maike Taddiken, „das können auch Analphabeten und Kinder verstehen.“ Damit ist SCIPIO Entwicklungshilfe im besten Sinne.



Das preisgekrönte Team von links: Konstantin Tscherkaschin, David Horch, Theodor Hillebrand, Maike Taddiken und Yannik Auth.



Die Bauteile in Scipio sind winzig klein. Das zylindrische Gerät passt durch einen Flaschenhals.



„Der CAMPUSiDEEN-Wettbewerb und die folgende Bewertung meines Konzepts durch eine Jury waren entscheidende Impulse, um meine Idee Wirklichkeit werden zu lassen. BRIDGE war und ist erste Anlaufstelle für verschiedenste Fragen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Idee.“

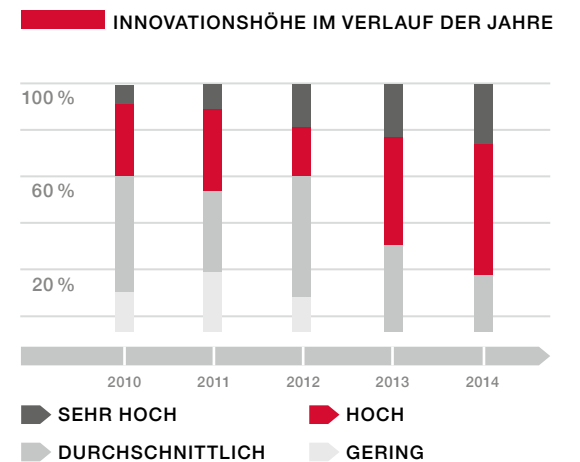
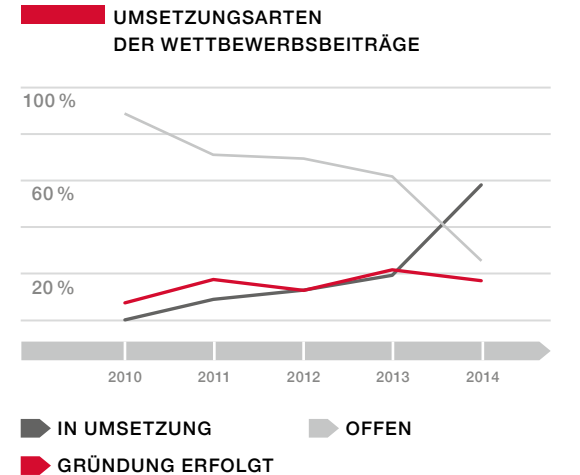
THEODOR HILLEBRAND, INITIATOR PROJEKT SCIPIO

13 Ideenwettbewerb

Typisch bremisch



„Buten un binnen, wagen un winnen“ ist bekanntlich der Wahlspruch der Bremer Kaufleute, verewigt an der Fassade des Schütting, in dem die Handelskammer Bremen zu Hause ist. Hier sind die Gewinner der CAMPUSiDEEN 2014 ausgezeichnet worden. Auf sie passt das berühmte Motto wie gemünzt: „Die Existenzgründung oder das Unternehmertum wagen – dieser Ideenwettbewerb schafft dafür ideale Voraussetzungen“, betont Dr. Matthias Fonger, Geschäftsführer der Handelskammer Bremen. „Denn die Erfolgsprojekte vergangener Teilnehmer haben gezeigt: Was klein beginnt, kann mal ganz groß werden. Das sind die Geschichten, die begeistern.“ Seit 2003 lädt die Hochschul-Initiative BRIDGE unter dem Titel CAMPUSiDEEN Studierende, Forschende und Alumni zum Wettbewerb der besten Geschäftsideen ein. Die Gesamtbilanz umfasst mittlerweile über 500 Ideen von annähernd 1.000 Teilnehmenden. Mit 30 eingereichten Beiträgen war auch 2014 wieder ein sehr erfolgreicher „Jahrgang“. Diesmal sogar mit einer Besonderheit: Erstmals konnten neben kompakten Geschäftsideen auch komplette Businesspläne vorgestellt werden. Besonders positiv ist hervorzuheben, dass die Anzahl der eingereichten Projekte, die später auch in eine Existenzgründung gehen bzw. deren Ideengeber sich intensiv mit der Umsetzung beschäftigen, in den letzten Jahren weiter steigt. Hinzu kommt, dass die Innovationshöhe in den letzten Durchgängen deutlich gewachsen ist. Ein starkes Signal für die Zukunft!



Alle Ausgezeichneten von CAMPUSiDEEN 2014 auf einen Blick



Impulsgeber der Gesellschaft

Die Universität Bremen nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung an. Sie versteht sich als Motor der Entwicklung unserer Gesellschaft. Ihre MitarbeiterInnen und WissenschaftlerInnen arbeiten bereits heute an Antworten auf die regionalen und globalen Herausforderungen von morgen. Diese Verantwortung nimmt die Universität nicht alleine wahr. Viele Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft sind an ihrer Seite. Die Universität steht mit Verbänden, gesellschaftlichen Gruppen, Bürgern, Politik und Medien im Dialog und sorgt so für einen breiten, gegenseitigen Austausch. Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen werden initiiert und befördert, kritisch begleitet und vorangebracht. UniTransfer dient dabei als zentrale Drehscheibe der Aktivitäten, bringt Partner zusammen und vermittelt den Austausch zwischen den Akteuren. Immer stärker rückt auch die Beförderung bürgerschaftlichen Engagements in den Mittelpunkt der Aktivitäten.



Dialog zwischen Wissenschaft und Politik bei den Bremer Universitätsgesprächen von links: Prof. Dr. Matthias Kleiner, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Kurosch Rezwan, Konrektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Bremen, Prof. Dr. Eva Quandt-Brandt, Senatorin für Bildung und Wissenschaft

WWW.UNI-BREMEN.DE/EXP

Freunde und Förderer der Universität Bremen vor der Stifterstele auf dem Rektoratsvorplatz



Hoch engagiert

Dank des Engagements der Freunde und Förderer der Universität Bremen konnten 2014 insgesamt 125 Deutschlandstipendien vergeben werden. Das 2011 ins Leben gerufene Bundesprogramm hat das Ziel, Studierende durch private Beiträge zu unterstützen. Ein Stipendium ist mit 300 Euro monatlich dotiert. Die Summe entfällt je zur Hälfte auf den Bund und die private Seite. Mit einem Beitrag von 1.800 Euro im Jahr ermöglichen die Spender somit ein Jahresstipendium von 3.600 Euro. Die Förderkriterien an der Universität Bremen sind vielfältig: Begabung und gute Noten sind nur ein Aspekt. Berücksichtigt werden für die Auswahl auch gesellschaftliches und soziales Engagement, Eigeninitiative und besondere persönliche Umstände der BewerberInnen.

Mit Erfolg: Fast 60 Prozent unserer StipendiatInnen engagieren sich neben dem Studium ehrenamtlich, über 60 Prozent kommen aus einem Nichtakademikerhaushalt, und rund 26 Prozent haben einen Migrationshintergrund. So trägt das Programm an der Universität Bremen dazu bei, junge Menschen zur Aufnahme eines Studiums zu bewegen und die Bürgergesellschaft in Bremen nachhaltig zu stärken. Durch Unternehmen, Stiftungen, Vereine, Verbände und Privatpersonen kamen 2014 rund 223.000 Euro an Spenden zusammen, die vom Bund verdoppelt wurden. Jeweils zehn oder mehr Stipendien wurden von der Santander Bank, der Dr. Heinz-Horst-Deichmann-Stiftung, der Gerda-Wessler-Stiftung und dem Rotary-Distrikt 1850 Bremen/Weser-Ems gefördert.

WWW.UNI-BREMEN.DE/DEUTSCHLANDSTIPENDIUM



Glückliche Gesichter: Feierliche Verleihung der Deutschlandstipendien im November 2014



„Ehrenamtliches Engagement wird bei der Sparkasse Bremen groß geschrieben. Sei es durch die Förderung von vielen gemeinnützigen Institutionen und Vereinen oder durch das soziale Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher unterstützen wir gerne das Deutschlandstipendium. Es gibt uns die Möglichkeit, talentierte und sozial engagierte Studierende zu fördern, die Universität Bremen zu unterstützen und zugleich den Standort Bremen zu stärken.“

[DR. HEIKO STAROSSOM, MITGLIED DES VORSTANDES DER SPARKASSE BREMEN](#)

16 Deutschlandstipendium

Für Nachwuchs mit Format

Die Stipendien des Jahrgangs 2014/2015 wurden am 25. November 2014 im festlichen Rahmen an der Universität Bremen vergeben. Die monetäre Förderung ist im Übrigen nur ein Aspekt. Um den StipendiatInnen dabei zu helfen, auch die anderen Potenziale zu nutzen, die mit dem Programm der Deutschlandstipendien verbunden sind, wurden die Maßnahmen zur Begleitförderung gemeinsam mit den Stipendiengebern im Jahr 2014 weiter forciert. Dieses Programm enthält allgemeine Veranstaltungen zum Ausbau der Netzwerkfähigkeiten und persönlichen Kompetenzen (Stichwort „soft skills“) und auch solche Formate, die eigens von den Stipendiengebern konzipiert und gestaltet werden. Dazu gehören u. a. Unternehmensbesichtigungen, Stadtführungen oder auch Diskussionsrunden mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft. Diese „ideelle Begleitförderung“ soll die StipendiatInnen befähigen, das neu entstehende Netzwerk aktiv für sich zu nutzen, den Kontakt zu den Stipendiengebern zu intensivieren und ihre individuellen Kompetenzen zu stärken.



Stipendiatin Leonie Schubert erhält ihre Urkunde aus den Händen von Konrektorin Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu

Talentierte & engagiert: die Deutschlandstipendiaten der Universität Bremen



17 Praxisbörse

Schaufenster & Sprungbrett

Praxiserfahrungen sind ein elementarer Bestandteil des Hochschulstudiums. Sie geben den Studierenden die Möglichkeit, Erlerntes unter „Realbedingungen“ zu testen und den zukünftigen Berufseinstieg zu planen. Auch für Unternehmen und Einrichtungen bieten Praktika und praktische Studien- oder Abschlussarbeiten von Studierenden viele Vorteile. Sie lernen potentielle Fachkräfte frühzeitig kennen und können sich als attraktiver Arbeitgeber empfehlen. Um Studierende und AbsolventInnen mit Unternehmen und Einrichtungen zusammenzubringen, veranstaltet die Universität Bremen einmal im Jahr die Personaltransfermesse „Praxisbörse“, an der im Durchschnitt 100 Unternehmen und rund 6.000 BesucherInnen teilnehmen.



Die Praxisbörse eröffnet den Studierenden neue Perspektiven für die berufliche Zukunft

Vorbereitung ist alles. Der ausführliche Messekatalog macht es möglich



18 Praxisbörse

Zukunft wird planbar

Die Praxisbörse bietet ein breites Spektrum an Angeboten für Arbeitgeber, Studierende und AbsolventInnen. Neben den Unternehmenspräsentationen hat sich über die Jahre ein umfassender Seminar-, Service- und Vortragsbereich etabliert. Hier haben Firmen und Einrichtungen die Chance, ihre Angebote einem akademischen Publikum vorzustellen. Bewerbungcoaches bieten den Studierenden in Seminaren professionelle Hilfe bei allen Fragen rund um Bewerbung und Berufseinstieg sowie einen kostenfreien Bewerbungsmappen-Check.



Studierende und Unternehmen kommen in Kontakt

Die Praxisbörse gibt es bereits seit über 20 Jahren. Sie ist damit eine der ältesten Personaltransferr Messen und zudem die größte universitäre Messe dieser Art in Nordwestdeutschland. Die jährlichen Ausstellerzahlen untermauern das lebhaft regionale und überregionale Interesse an der Praxisbörse und damit an der Universität Bremen.



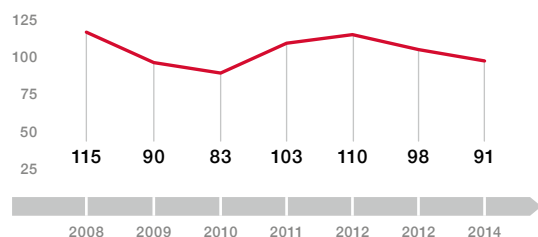
Workshops und Vorträge sind ein wertvoller Bestandteil des Messeprogramms

Auf der Facebookseite der Praxisbörse finden Studierende und Absolventen ganzjährig interessantes und Wissenswertes rund um das Thema Bewerbung und Zukunftsplanung.

[FACEBOOK.COM/PRAXISBOERSEUNIBREMEN](https://www.facebook.com/praxisboerseunibremen)

[WWW.UNI-BREMEN.DE/PRAXISBOERSE](http://www.uni-bremen.de/praxisboerse)

AUSSTELLERANZAHL DER PRAXISBÖRSE



19 Stiftung der Universität Bremen

Stiften gehen kommt an

Seit ihrer Gründung im Jahr 2009 hat die Stiftung der Universität Bremen mehr und mehr an Popularität gewonnen. Zahlreiche Personen und Institutionen haben sich bereits zu einer finanziellen Förderung entschieden – ein Engagement, das Früchte trägt. 2014 konnten insgesamt dreizehn wissenschaftliche Projekte an der Universität mit einem Gesamtvolumen von rund 33.000 Euro gefördert werden. Dazu zählten u. a.:

- der Bremer Studienpreis
- die Ausstellung „Rebellion mit der Kamera“ zu den Arbeiten des tschechoslowakischen Künstlers Ivan Kyncl aus den 1970er Jahren
- ein Brettspiel für Studierende oder SchülerInnen, in dem Blattläuse und deren natürliche Feinde „animiert“ werden, um biotische Interaktionen erfahrbar zu machen
- die öffentliche Veranstaltungsreihe „Gegen Grenzen denken – kritische Perspektiven auf Flucht und Asyl“.

Seit 2012 besteht außerdem mit der KELLNER & STOLL – STIFTUNG FÜR KLIMA UND UMWELT die erste Treuhandstiftung unter dem Dach der Stiftung der Universität Bremen. 2014 hat sie dank großzügiger Unterstützung der Stifter vielfältige Projekte gefördert. So wurde z.B. eine Forschungsreise zur Kontrolle invasiver Feuerfische auf der Karibikinsel Roatan, Honduras, bezuschusst. Diese Fische gefährden das Ökosystem der dortigen Korallenriffgemeinschaften. Auch das studentische Projekt SCIPIO stand auf der Förderliste. Näheres zu dieser Erfolgsgeschichte lesen Sie auf Seite 12.

[WWW.UNI-BREMEN.DE/STIFTUNG](http://www.uni-bremen.de/stiftung)



Biotische Interaktion erleben – das Blattlaus-Spiel wurde durch Stiftungsmittel möglich

Stiftung
der Universität Bremen

20 Bremer Universitäts-Gespräche

Die Zukunft der Produktion

Seit 1988 laden die Wolfgang-Ritter-Stiftung, die Universität Bremen und die unifreunde e.V. einmal im Jahr zu den Bremer Universitäts-Gesprächen ein. Die traditionsreiche Veranstaltung möchte über den wissenschaftlichen Aspekt hinaus einen lebhaften Dialog zwischen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft anregen. „Die Zukunft der Produktion“ lautete der Titel der zweitägigen Veranstaltung im November 2014, die von Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. E. h. Ekkard Brinksmeier (Institut für Werkstofftechnik IWT) und Prof. Dr.-Ing. habil. Matthias Busse (Leiter Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung IFAM) wissenschaftlich koordiniert wurde. Rund 100 interessierte ZuhörerInnen in der historischen Stadtwaage erfuhren im öffentlichen Festvortrag von Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Matthias Kleiner (Präsident der Leibniz-Gemeinschaft und ehemaliger Präsident der DFG), warum Produktionsforschung Zukunft sichert. Beim anschließenden Empfang der Sparkasse Bremen im Grand Hotel Atlantic trafen sich die WissenschaftlerInnen und WirtschaftsvertreterInnen zu einem ersten Gedankenaustausch. Im Rahmen einer geschlossenen Klausurtagung im Park Hotel wurde der Dialog zwischen den ExpertInnen aus Wissenschaft und Wirtschaft fortgesetzt. Die rund 40 Klausurgäste diskutierten die Zukunft der Produktion kontrovers und angeregt.



Die wissenschaftlichen Koordinatoren, Prof. Dr.-Ing. Matthias Busse und Prof. Dr.-Ing. Ekkard Brinksmeier im Gespräch mit Prof. Dr.-Ing. Kurosch Rezwan und Ute Steinbauer (Schaeffler)



Podiumsdiskussion bei den 27. Bremer Universitäts-Gesprächen

21 Alumni-Verein community bremen e.V.

Intelligentes Netzwerk

Das Alumni-Netzwerk neu denken: Dieser Aufgabe widmete sich der Vorstand des Vereins gemeinsam mit der Universität Bremen in 2014. Mit Derk Schönfeld stellt sie seitdem den neuen Geschäftsführer des 2006 gegründeten Vereins von ehemaligen Studierenden und MitarbeiterInnen. Gemeinsam wurden neue Konzepte entwickelt. Das Ziel: Studierende und junge Absolventinnen und Absolventen genauso zu begleiten wie Alumni, die bereits fest im Berufsleben stehen.

Ein Schwerpunkt des Vereins liegt auf ausländischen Wissenschaftlern der Universität Bremen, die nun an Forschungseinrichtungen im Ausland arbeiten – die sogenannten „Forscher-Alumni“. Sie als Botschafter der Universität Bremen zu gewinnen und darüber Netzwerke von Ehemaligen im Ausland aufzubauen ist ein wesentlicher Bestandteil des neuen Konzepts.

Zum neuen Angebot des Alumni-Vereins gehört außerdem die Veranstaltungsreihe „Netzwerken von, für und mit Alumni“. Alumni treffen dabei in der Universität, in Unternehmen und interessanten Einrichtungen auf alte Bekannte oder knüpf-

fen neue Kontakte – beruflich wie privat. Eine wunderbare Gelegenheit, das eigene Netzwerk zu pflegen und zu erweitern.

Nicht zuletzt engagiert sich der Verein auch für die Studien- und Lehrsituation an der Universität Bremen und fördert zahlreiche Projekte. Ein Newsletter informiert alle zwei Monate über Neuigkeiten aus Verein und Universität.



Universität Bremen und community bremen e.V. unterzeichnen einen neuen Kooperationsvertrag (von links: Dr. Tim Neseemann, Vorstandsvorsitzender community bremen e.V., Dr. Martin Mehrstens, Kanzler der Universität Bremen)

WWW.UNI-BREMEN.DE/ALUMNI

Die Alumni zu Gast in der Bremischen Bürgerschaft



22 Sponsoring

Mitten im Leben

Die Universität Bremen arbeitet lebens- und praxisnah. Ihre WissenschaftlerInnen widmen sich vielen aktuellen Herausforderungen. Auf ihrem „Campus der Talente“ bekommen junge Menschen das Know-how für eine erfolgreiche Zukunft. Das und mehr macht die Universität zu einem integralen Bestandteil der Gesellschaft. Auch 2014 haben viele Freunde und Unternehmen die Universität unterstützt, indem sie Lehr- und Forschungsprojekte oder kulturelle Angebote förderten und Studierenden ein Stipendium ermöglichten. Sie leisten dadurch einen elementaren Beitrag zu einer lebendigen, vielfältigen Universität und bereichern mit ihrem Engagement das Campus-Leben. Insgesamt erhielt die Universität Bremen 2014 rund 100.000 Euro aus Sponsoringkooperationen, 600.000 Euro für Stiftungsprofessuren sowie 650.000 Euro an Spenden. Stiftungen und andere forschungsfördernde Einrichtungen bedachten die Universität Bremen mit rund 2,8 Millionen Euro.



Unterstützt durch die Sparkasse Bremen AG: Fußballroboter der Uni Bremen auf dem Weg zur WM nach Brasilien



Santander fördert internationale Projekte an der Universität Bremen: Mit dieser Unterstützung organisiert das Welcome Center das Café International für Gastwissenschaftler und ausländische Studierende

Zu den langjährigen Unterstützern zählt die Sparkasse Bremen. Sie hat sich auch 2014 in wichtigen Projekten engagiert: z. B. bei den Deutschlandstipendien oder beim Sponsoring des B-Human Teams der Universität Bremen, das im Roboterfußball inzwischen mehrfach Weltmeister geworden ist. Besondere Förderung erhält die Universität durch die Wolfgang-Ritter-Stiftung, die 2014 u. a. die Neuausrichtung der Wissenschaftsschwerpunkte der Universität Bremen, die Ausstattung der wirtschaftswissenschaftlichen Fachbibliothek und Projekte zur Familienfreundlichkeit auf dem Campus unterstützt hat.

23 Team und Impressum

Kontakt

Universität Bremen
UniTransfer
Leitung: Dr. Martin Heinlein
Tel.: 0421 / 218 60330
martin.heinlein@vw.uni-bremen.de
Gebäude SFG, Raum 3260
Enrique-Schmidt-Straße 7
28359 Bremen

www.uni-bremen.de/transfer

Herausgeber

Universität Bremen, UniTransfer

Konzept und Gestaltung

Büro 7 visuelle Kommunikation GmbH

Textredaktion

Roger Harders text & konzept

Fotos

Kai Uwe Bohn, community bremen e.V., DFKI, Anne Koschade, Jens Lehmkuhler, Omnilab-Laborzentrum, Frank Pusch, Harald Rehling, Sparkasse Bremen, Universität Bremen, Vege/Fotolia.com, Wirtschaftsförderung Bremen GmbH

von links: Christoph Otte, Fatma Arici, Dr. Stephanie Rabe, Derk Schönfeld, Holger Ruge, Dr. Martin Heinlein, Sarah Thiel, Jacqueline Sprindt, Tanja Litschel, Prof. Dr.-Ing Kurosch Rezwan, Dr. Christina Jung



